

Ausgabe Nr. 24
Frühling 2005

Au-Blick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen

Postgebühr bar bezahlt

Herausgeber: Nationalpark Donau-Auen
2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1
Zulassungsnummer: 327085W99U
Verlagspostamt Orth an der Donau

Besucherprogramm 2005 - besonders vielfältig und abwechslungsreich

Naturerlebnis Nationalpark



KROBATH

Die Donau-Auen mit allen Sinnen erfahren. Dazu laden das heuer besonders umfangreiche und vielfältige Besucherprogramm und das neue schlossORTH Nationalpark-Zentrum ein.

Offen ab 4. Juni. Das wird man im Zusammenhang mit dem Nationalpark jetzt öfter lesen. Gemeint ist das NP-

Zentrum im Schloss Orth, dessen Eröffnung eine neue Dimension an Unterhaltung und Service für alle Nationalpark-

EDITORIAL

Es war ein sonniger Februartag, als Marktgemeinde und Nationalpark zu einer Baustellenführung ins Schloss Orth luden. Während der Hof und die Außenbereiche 7000 m² großen, vom unter dickem Schnee Fadenbach umschlossen lagen, gingen die senen Halbinsel direkt Umbauarbeiten im Inneren auch am Wochenende voran. An die 150 Orth-erinnen und Orthler waren gekommen. Die Stimmung war gut, die Kommentare positiv. Nur bei einem Punkt waren viele skeptisch: „Da ist noch soviel zu tun, das kann bis zum 4. Juni nicht fertig werden“. Wir haben uns festgelegt: schlossORTH Nationalpark-Zentrum - offen ab 4. Juni! Wir glauben fest daran, dass der Termin hält. Der Zeitplan stimmt, das Vertrauen in Planer und Projektmanager ist ungebrochen und der gute Geist, der das Projekt bisher begleitet hat, wird uns auch in den nächsten Monaten nicht verlassen. Das Informationszentrum, die ständige Nationalpark-Präsentation, Bistro und Veranstal-

Profil der Region

tungsräume werden ab Anfang Juni im renovierten Schloss für die Besucher bereit stehen. Nur das Freigelände auf der „Schlossinsel“, einer hinter dem Schloss wird erst 2006 eröffnet. Dort wollen wir Pflanzen und Tiere der Au präsentieren, unter anderem in Österreichs erster begehrter Unterwasserstation. Schloss Orth ist derzeit aber nicht die einzige Schloss-Baustelle im Marchfeld. In Eckartsau lassen die Österreichischen Bundesforste die Schlossfassade erneuern. Das weit-aus größte Projekt aber ist Schloss Hof: Das alte Festschloss erstrahlt in neuem Glanz mit barockem Meierhof und restauriertem Barockgarten. Nationalpark und Marchfeldschloss, zusammen mit dem Archäologiepark Carnuntum geben unserer Region ein klares Profil - die Region zwischen Wien und Bratislava, in der das Natur- und Kulturerbe bewahrt, belebt und für Besucher erlebbar wird.

Carl Manzano

Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

Besucher darstellt. Das ehrwürdige Schloss wird den Besuchern als „Tor zur Au“ die Welt des Nationalpark Donau-Auen öffnen. Unkonventionelle Inszenierungen sorgen für einen neuen Blick auf jene Natur, die sich gleich hinter dem Schloss entfaltet. Österreichs einziges, über 8 Meter langes begehrtes Luftbild erschließt eine neue Perspektive des Nationalparks und der Region Wien-Bratislava. Man kann auf diesem Luftbild



MERTIN

Lesen Sie auf der nächsten Seite weiter

Willkommen, Tarantel!

Im Jänner machten Mitarbeiter der Zentralkläranlage Groß-Enzersdorf einen sensationellen Fund. In einem Schacht in unmittelbarer Nähe der Lobau fanden sie eine außergewöhnlich große Spinne und brachten sie in die Nationalpark-Forstverwaltung Lobau. In weiterer Folge konnte die Spinne durch Spezialisten des Naturhistorischen Museums und der Universität Wien als Weibchen der Südrussischen Tarantel identifiziert werden. In den letzten Jahrzehnten gab es nur einen einzigen Fund in der Nähe von Mistelbach, aus Wien und der näheren Umgebung lagen überhaupt keine Meldungen vor. Die nächstgelegene bekannte Population befindet sich

im burgenländischen Seewinkel. Die Südrussische Tarantel *Lycosa singoriensis* (Laxmann) ist die größte Spinnenart in Mitteleuropa mit einer Länge von bis zu 40 mm. Bevorzugter Lebensraum sind offene Graslandschaften mit niedriger Vegetation und Böden mit hohem Sandgehalt, da sie einen Großteil ihres Lebens unter der Erdoberfläche in gegrabenen Höhlen verbringt. Idealerweise finden sich solche Lebensbedingungen auf Sandbänken von Flüssen oder auch auf Heißbländen. Der Verlust dieser Lebensräume durch Flussregulierungen hat auch einen Rückgang der



MA49

Tarantel verursacht. Umso erfreulicher, dass nun im Nahbereich einer Heißblände des Nationalpark Donau-Auen ein Exemplar gefunden wurde. In diesem Jahr sind Untersuchungen zur Bestätigung des Vorkommens geplant, um in Zukunft Maßnahmen setzen zu können, die der Tarantel einen Fortbestand im Nationalpark sichern.

INHALT

Die Eintiefung der Donau

Natürliche Phänomene und menschlicher Einfluss

Seite 3

14 Millionster Fluggast

Die Entwicklung des Flughafens Wien betrifft auch den Nationalpark

Seite 4

Wulli von den Inseln

Lesezeichen von Helmut Pacholik

Seite 5

Nationalpark Forschungspreis

Das Lebensministerium hat 50 Diplomarbeiten ausgezeichnet

Seite 7

Saisonstart in der Region

Zahlreiche Ausflugsziele laden zum Besuch ein

Seite 8

Abonnements

Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalparkgemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 4 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 9,- (inkl. Postversand) gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Schlossplatz 1
A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Internet: www.donauauen.at

nationalpark
donauauen
KOSTBARE NATUR FÜR GENERATIONEN

Fortsetzung von der Titelseite

Naturerlebnis Nationalpark



Das ist täglich um 14 Uhr ganz einfach und ohne Voranmeldung möglich. Start ist im Foyer des Nationalpark-Zentrums, mit Besuch der Ausstellung und Führung in die Au. Ein besonderes Erlebnis – nach Voranmeldung – ist die Erkundung der Au zu Lande und zu Wasser: nach der Führung durch das Nationalpark-Zentrum wird man zum Donau-Ufer geleitet und paddelt im Schlauchboot durch den Altarm. Zum Kennenlernen gibt es übrigens 10% Preisnachlass für den kombinierten Besuch von schlossORTH und ausgewählten Bootstouren. Näheres dazu unter Tel. 02212 / 3555 oder www.donauauen.at. Aber wie gesagt: erst ab 4. Juni ...

Spannende Au-Erlebnisse ...

Die Natur hat - unabhängig von der Eröffnung des Nationalpark-Zentrums - das

ganze Jahr über Saison. Je nach Jahreszeit, Wetter, Wasserstand und abhängig vom Interesse der Besucher bieten die Betreuer des Nationalparks in der Lobau und im niederösterreichischen Teil spannende Au-Erlebnisse. Das Wiener NationalparkBoot verbindet ab Mai wieder täglich die Innenstadt mit der Au. Auf einer einstündigen Schnupper-Exkursion kann man sich Appetit auf mehr holen. Zum Beispiel auf ein Kennenlernen der Biber. Von den sehr scheuen Tieren sieht



man ja oft nur Bauwerke und Nagespuren. Das im Vorjahr in der Lobau eröffnete Bibergehege bietet die Möglichkeit, die Nager in ihrem Lebensraum zu beobachten. Im neuen Lehrtümpel lässt sich das Au-Gewässer mit Kescher und Lupe erforschen und bei der ebenfalls neu adaptierten Wurzelstation steigt man hinab zu den Wurzeln eines imposanten Au-Baumes. Baum, Biber, Tümpel und Lobaumuseum gibt es in einer Kombitour. Informationen über alle Lobau-Touren unter Tel. 02249 / 2353.

... im Wasserwald

Alles fließt. Im Wasserwald darf man das sehr ursächlich verstehen. Bei Bootsexkursionen entlang von verträumten Altarmen und auf der freien Donau kann man sich davon selbst überzeugen. Sumpfschildkröten beim Sonnenbad, Libellen beim Beuteflug. Die Fauna des Wasserwaldes ist allgegenwärtig. Ein besonders beeindruckendes Erlebnis ist die bis ins Detail originalgetreu nachgebaute Schiffmühle, wo man mit dem Schiffmüller „Nachtmahlen“, also in der Abendstimmung selbst Mehl mahlen und die gebackenen Fladen kosten kann. Der Lärm des durch die Donau angetriebenen Mühlrads erzählt von der Gewalt des Stromes. Wer eher liebliche Erfahrungen mag, kann eine Exkursion zu Vogelstimmen unternehmen oder die Au von der kulinarischen Seite erkunden. Sei es durch eine geführte Wanderung zu Wildkräutern und Wildfrüchten, oder ganz gediegen bei einem Auwald-Dinner. Zwischen den Gängen eines festlichen Menüs stellen Besucherbetreuer in Wort und Bild die Landschaft vor, die sich auf den Tellern kulinarisch erschließt. So sinnlich hat man die Au noch nie erlebt. Abenteuerlich geht es wieder bei den zahlreichen Projektwochen für Schulklassen im Meierhof Eckartsau, dem NationalparkCampLobau und dem Haus der Jugend in Petronell zu. Von Lagerfeuerromantik bis zum Lernen unter Sternen, von Floßbauen bis Biberschauen entfaltet sich ein Erlebnis, das die Jugendlichen nicht vergessen werden. So kann jeder nach seinem Geschmack die Donau-Auen hören, schmecken, beobachten, durchwandern oder mit dem Boot durchfahren. Einen Überblick über das heuer besonders vielfältige und abwechslungsreiche Programm erhält man im Besucherprogramm 2005 (gratis anfordern unter Tel. 02212/3450) und ab Juni im schlossORTH Nationalpark-Zentrum.



„Größtmöglicher gesetzlicher Schutz“

Im Dezember 2004 – zum 20. Jahrestag der Au-Besetzung – besuchte Umweltminister Josef Pröll die Stopfenreuther Au. Nationalpark-Direktor Carl Manzano führte den Minister in jenen Teil der Au, der damals gerodet und eingestaut werden sollte. Das einst heiß umkämpfte Gebiet ist heute einer der wertvollsten Teile des Nationalpark Donau-Auen. Minister Pröll zeigte sich nach der Tour beeindruckt von der Leistungsbilanz des Nationalparks. Das Au-Gebiet wurde großflächig außer Nutzung gestellt, Altarme wieder an

die Donau angebunden. Über 1 Million Besucher kommen jährlich in den Nationalpark, zehntausende entdecken die Au bei speziellen Führungen mit Nationalpark-Betreuern. Minister Pröll: „Es gibt keinen anderen Nationalpark in Europa, der zwischen zwei europäischen Hauptstädten liegt. Es ist klar, dass ein Schutzgebiet mitten in einer europäischen Zentralregion, die gerade jetzt so große Wachstumsperspektiven hat, immer großen Beanspruchungen ausgesetzt sein wird. Umso wichtiger ist es, dass die Auen heute als Nationalpark den größtmöglichen gesetzlichen Schutz genießen.“

Bezirksvorsteher Franz-Karl Effenberg verstorben

Der langjährige Bezirksvorsteher von Wien-Donaustadt Franz-Karl Effenberg verstarb am 27.1.2005. Effenberg wurde am 28.9.1948 geboren, er wuchs im Waldviertel auf. Lange Jahre war er als Präsident der Wiener Naturfreunde stets für den Naturschutz aktiv. Für den Nationalpark Donau-Auen hat er sich in doppelter Funktion eingesetzt – zum einen als Vorsitzender des Umweltausschusses im Wiener Gemeinderat, weiters seit 1998 als Bezirksvorsteher des 22. Wiener Gemeindebezirks, der Donaustadt. Die Gründung und Entwicklung des Nationalparks hat Effenberg mit Engagement vorangetrieben, womit er die Erhaltung der Donau-Auen in ihrer ursprünglichen Schönheit ermöglichte. Vielen Dank, Franz-Karl Effenberg!



RATHAUSKORRESPONDENZ

FÖRSTERS VOICE

Solo, bring das Handy!“ forderte im vergangenen Herbst nach langer, vergeblicher Handy-Suche im Nationalpark ein genervter und fast schon resignierender Mitarbeiter der Bundesforste seinen Hund auf.

Am Vorabend hatte er bei einem Dienstgang sein Handy verloren. Aufgefallen war es ihm erst, als er bei voller Dunkelheit wieder zu Hause war. Gott sei Dank, so dachte er, ist morgen ein freier Tag, da kann ich in aller Ruhe das Handy suchen und werde es sicher finden. Irrtum! Im dichten Unterholz des Auwaldes war nichts zu entdecken. Seine letzte Hoffnung war Solo, sein braver Diensthund. Aber würde dieser, der allgemein vom Apportieren nicht viel hielt und mit Handys sowie so nie etwas zu tun gehabt hatte, wirklich etwas finden und ganz entgegen seiner Gewohnheit sogar bringen? Wie auch immer, einen Versuch sollte es wert sein. „Bring das Handy, Solo!“ Gehorsam verschwand Solo im Wald, kam bald wieder – nichts.

Zweiter Versuch: „Bring das Handy, Solo!“ – wieder nichts. Beim dritten Versuch aber kam der Hund mit lässigem Schritt aus den

Büschen und trug das verloren geglaubte Handy zwischen den Zähnen. Seinem Herrn blieb die Spucke weg. Riesenlob und gerechte Belohnung krönten den unerwarteten Erfolg des treuen Vierbeiners.

Hunde sind täglich in grosser Zahl als disziplinierte Gäste im Nationalpark unterwegs. Von einigen unrühmlichen Ausnahmen abgesehen, werden sie von ihren Besitzern mit Rücksicht auf die wildlebenden Tiere an der Leine geführt, wie es den Nationalparkregeln entspricht. Daneben gibt es aber zur Unterstützung der Forstleute beim Aufsiehndienst und beim Wildtiermanagement eine kleine, tüchtige Gruppe von Nationalpark-Diensthunden. Diese leisten täglich mit vollem Einsatz ganze Arbeit. Wenn es die Situation erfordert, sind sie vom Leinenzwang befreit. Ihnen allen ist diese wahre Geschichte gewidmet. Einer von ihnen heisst Solo.

DI Gottfried Pausch,
Nationalpark-Betrieb
Donau-Auen der
ÖBf AG



SOLO



BAUMGARTNER

Lobau: Tunnellösung



Einigung bei der „Lobauautobahn“: Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Infrastrukturminister Hubert Gorbach haben sich betreffend Nordostumfahrung (S1) als Kompromiss auf die Tunnelvariante unter der Donau sowie die „Außenvariante“ geeinigt. Auch Verkehrsstadtrat DI Rudolf Schicker stimmte zu, dass die Donau nun vom Knoten Schwechat kommend mit zwei (statt vier) Tunnelröhren Richtung Ölhafen Lobau unterquert werden soll, auf einen Anschluss an die A22 mit Autobahnknoten wird verzichtet. In weiterer Folge wird die Trasse unter der Lobau hindurch in der so genannten „Außenvariante“ großteils auf nie-

der österreichischem Gebiet Richtung Norden geführt. Der Ausbau der Raffineriestraße entlang der als Nationalpark geschützten Lobau ist jedenfalls vom Tisch. Weiter nordwestlich wird auf Höhe Biberhauftenweg eine neue Verbindung zwischen Ost- und Donauuferautobahn (A4 und A22) gebaut, welche die Donauinsel quert. Offen ist noch, ob diese Trasse oberirdisch oder ebenfalls als Tunnel realisiert werden soll. Häupl betonte, dass in dieser Frage nun die Experten am Zug seien. Grundsätzlich bevorzuge er aber auch dabei eine Donauquerung per Tunnel. Die Asfinag (Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs AG) wird alle weiteren Planungen durchführen. Bürgermeister Häupl zeigte sich zufrieden: „Ich halte fest, die 6. Donauquerung ist eine Tunnellösung und es wird keine Beeinträchtigung des Nationalparks geben.“



RATHAUSKORRESPONDENZ

Die Kraft des Wassers führt zur Eintiefung von Flusssohlen. Zunehmend auch das Zutun des Menschen.

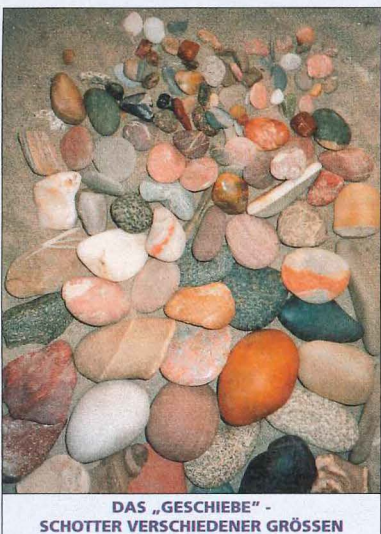
Die Eintiefung der Donau

Großartige Landschaften wie der Grand Canyon (USA) beeindruckten Millionen Besucher. Es ist auf die Kraft des Wassers zurückzuführen, dass sich der Colorado River hier über Millionen Jahre immer tiefer ins Gestein gegraben hat. Das natürliche Phänomen der Eintiefung von Flusssohlen kann durch menschliche Eingriffe jedoch deutlich beeinflusst werden. Mit den daraus resultierenden Problemen ist man auch an einer der letzten freien Fließstrecken der Donau in Österreich, im Nationalpark Donau-Auen konfrontiert.

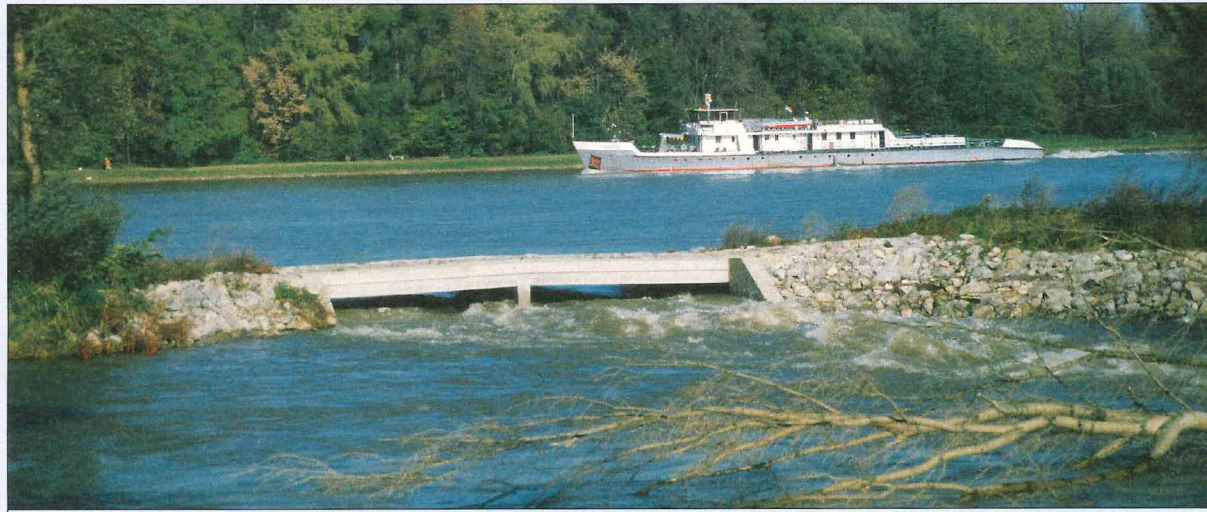
Im Wiener Becken fließt die Donau durch eine Schotterebene, die sie selbst im Lauf von mehreren Millionen Jahren geschaffen hat. Sie transportiert Schotter und mineralisches Material in verschiedenen Korngrößen, das je nach Strömungsgeschwindigkeit abgelagert wird und so die Rohböden der Au bildet.

Schotter: größer als 13mm (bis max. 20cm)
Kies: 0,85mm – 13mm
Sand: 0,85mm – 0,2mm
Feinsand: 0,2mm – 0,06mm
Schluff: 0,06mm – 0,002mm
Aulehm, Letten: kleiner als 0,002mm

Die Donau ist in Österreich ein Gebirgsfluss, bei einem Gefälle von 40 cm auf einem Kilometer Länge kann sie bei Hochwasser Schottersteine bis zu 16 cm Durchmesser transportieren. Ursprünglich teilte sich die Donau im Wiener Becken in viele seichte Flussarme. Diese konnten an den Furten - besonders seichte Stellen - das ganze Jahr durchwassert werden. Nach jedem Hochwasser mussten neue Furten und Fahrrinnen für Schiffe gesucht werden. Um die Schifffahrt zu erleichtern, wurden ab dem 19. Jahrhundert Begleiddämme errichtet, um eine halbwegs konstante Fahrrinne am Hauptstrom zu schaffen. Dadurch wurden die früheren Arme nach und nach vom Fließgeschehen abgeschnitten.



DAS „GESCHIEBE“ - SCHOTTER VERSCHIEDENER GRÖßEN



WASSER FÜR DIE SCHIFFFAHRT, WASSER FÜR DEN ALTARM

Der Großteil des Geschiebes - der im Fluss transportierten Steine - stammt aus den Gebirgen im Einzugsgebiet. An der Gewässersohle bilden die Schotter verschiedener Größe eine Deckschicht, die aber durch das Fließen des Wassers weiter transportiert wird. Diese sog. Tiefenerosion gräbt das Flussbett tiefer ein, doch das Nachkommen von weiterem Geschiebe gleicht diesen Abtrag wieder aus. Ein Faktor, der den Geschiebeabtrag verstärkt, ist die Fließgeschwindigkeit des Wassers. Diese hat sich im Laufe der letzten Jahrhunderte durch die Kanalisierung des Flussbettes sowie durch das Abtrennen von Seitenarmen deutlich erhöht. Wird nun die Geschiebekette durch Hindernisse unterbrochen, die einen Weitertransport bremsen, so gräbt sich der Fluss immer tiefer, ohne dass es einen Nachschub an Geschiebe gibt. Bei der Donau ist es die Kraftwerkskette mit den damit verbundenen Stauhaltungen, die als Hindernisse wirken. Dies führt

dazu, dass sich die Donau zurzeit bis zu 3 cm pro Jahr in den Untergrund eingräbt. Um diesem Effekt entgegenzuwirken gibt es - außer der Stauhaltung - laut heutigem Kenntnisstand nur eine Lösung, welche zudem auch für den Nationalpark akzeptabel ist: die „Granulometrische Sohlstabilisierung“, bei welcher durch das Einbringen von groben Schottersteinen der natürliche Abtrag reduziert wird (mehr dazu in „Live zum Thema“).



SCHOTTERBÄNKE UND UFERANRISS

Gleichzeitig mit dem Eintiefen der Flusssohle erfolgt aber auch eine Entkopplung vom umgebenden Auwaldsystem.

Bei jeder Überschwemmung wird die Au neu gestaltet: Altarme werden durchströmt, Schlamm wird abtransportiert und frischer Schotter eingetragen, neue Inseln werden gebildet. In höheren oder geschützten Lagen wird jedoch Feinmaterial abgelagert und der Niveauunterschied zwischen Wasserspiegel und Waldboden wird immer größer. Nach dem starken Hochwasser im August 2002 waren an machen Stellen Sandauflagen von bis zu 1m Höhe festzustellen.

Zurück zur Dynamik

Das einzige Gegenmittel ist, die Seitliche Erosion wieder zu fördern, wodurch in den Seitenarmen weite Steiluferbereiche abbrechen und das Feinmaterial an den Fluss zurückgeben. Um diese Dynamik wieder zuzulassen, ist der Rückbau der hart verbauten Ufer und die Wiederanbin-

dung der Altarme an den Hauptstrom Bedingung. Unabhängig vom Phänomen der Flusseintiefung ist ein weiteres, die Wassertiefe der Donau betreffendes Problem zu sehen. In Niedrigwasserperioden stehen der Schifffahrt oftmals unzureichende Fahrwassertiefen zur Verfügung. Als Fahrwassertiefe bezeichnet man die Summe aus der Abladetiefe eines Schiffes (Abstand zwischen dem tiefsten Punkt des Schiffes und dem Wasserspiegel) und der Flottwassertiefe (Abstand zwischen dem tiefsten Punkt des Schiffes und der Flusssohle). Eine ausreichende Flottwassertiefe ist vor allem notwendig, um eine Beschädigung der Schiffschraube durch aufgewirbelte Schottersteine zu verhindern. Der von Seiten der Wirtschaft geforderte Ausbau der Schifffahrtsrinne soll ermöglichen, dass Lastkähne die Donau auch in Niedrigwasserperioden nutzen können. Die Lösung besteht in der Verlängerung von bestehenden bzw. dem Bau von zusätzlichen Buhnen. So wird das Wasser in der Schifffahrtsrinne konzentriert und die höheren Fahrwassertiefen werden durch Anhebung der Niedrigwasserstände erreicht. Die Gewährleistung der Fahrwassertiefe hat daher nichts mit der Eintiefung der Donausohle zu tun. Im Rahmen des Flussbaulichen Gesamtprojektes werden Lösungsansätze für alle drei Bereiche - Reduktion der Sohleintiefung, Uferrückbau und Gewässervernetzung sowie Verbesserungen für die Schifffahrt - gemeinschaftlich ausgearbeitet.

LIVE ZUM THEMA

„Kein Kubikmeter Schotter verlässt den Fluss.“

Die Sohleintiefung der Donau einerseits und der Ausbau der Schifffahrtsrinne andererseits sind zwei von einander unabhängige Problemstellungen im Bereich der freien Fließstrecke des Nationalpark Donau-Auen. DI Hermann Zottl von der Firma DonauConsult GmbH, seit langer Zeit mit der Thematik der Sohlstabilisierung beschäftigt, erläutert im Gespräch mit Dr. Gabriele Hrauda Ursachen und Maßnahmen für beide Fragestellungen.

Wodurch entsteht die Eintiefung der Donausohle?

Zottl: Die Donausohle besteht bei uns aus Schotter, wir sprechen von Geschiebe. Dieses wird abhängig von der darüber fließenden Wassermenge bewegt. Wenn nun aus stromaufwärtsliegenden Abschnitten kein Geschiebe nachkommt, entnimmt der Fluss Material aus der Sohle selbst und tiefte diese ein. Es erfolgt also ein Geschiebeabtrag, wie er eben im Bereich des Nationalpark Donau-Auen stattfindet. Wie hoch die Transportkapazität des Wasser ist, hängt von zwei Faktoren ab: vom Gefälle und dem Durchmesser des Geschiebes. Das Gefälle können wir nicht ändern - außer durch ein Kraftwerk - deshalb setzt man beim Geschiebe an.

Barrieren, wie z.B. Kraftwerke bremsen bzw. verhindern den Geschiebetransport. Wie wirksam sind daher Schotterbeigaben, wie sie z.B. unterhalb des Kraftwerks Freudenau stattfinden?

Zottl: In unserem Donauabschnitt gibt es einen Geschiebebedarf von 300.000 - 400.000 m³ pro Jahr. Derzeit werden etwa 160.000 m³ beigegeben, das ist nicht ausreichend. Außerdem wird hier Normalgeschiebe beigegeben, das auf die Sohle keine stabilisierende Wirkung hat, und überdies einen ewigen Betrieb bedeuten würde.

Welche anderen Maßnahmen zur Sohlstabilisierung können gesetzt werden?



Zottl: Die Methode ist die sogenannte granulometrische Verbesserung der Flusssohle. Unter Granulometrie versteht man die Korngrößenverteilung des Sohlmaterials. Normalgeschiebe mit einer ungefähren Größe von 25 mm ist zu fein, um die Transportkapazität zu reduzieren. Daher nimmt man etwas gröberes Geschiebe von ca. 40 - 70 mm, das sich mit dem vorhandenen Material vermischt und dazu beiträgt, das Transportvermögen auf 10 - 12% der jetzigen Menge zu reduzieren. Damit ist die Sohle zwar nicht zu 100% stabil, aber die Transportkapazität wird geringer. Nach Untersuchungen der Geologischen Bundesanstalt ist das dafür notwendige Material im Wiener Raum in ausreichender Menge vorhanden.

Welche Auswirkungen hat diese Maßnahme auf die Schifffahrt?

Zottl: Die Sohlstabilisierung allein verbessert die Verhältnisse für die Schifffahrt nicht. Es würde im Gegenteil zu einer Verschlechterung kommen, weil das gröbere Sohlmaterial eine grössere Gefahr für die Antriebseinrichtungen der Schiffe darstellen würde.

Wie wird dann gewährleistet, dass in der Schifffahrtsrinne auch in Niedrigwasserzeiten ausreichend Fahrwassertiefe vorhanden ist?

Zottl: Das wird durch den Bau zusätzlicher bzw. die Verlängerung bestehender Buhnen erreicht. Die Schifffahrt beansprucht für ihre Fahrrinne eine Breite von 120 m. Es kann im seitlichen Bereich zu Ausgleichsbaggerungen kommen, wobei Schotter aber nur verlagert und nicht entnommen wird. Wenn gebaggert wird, dann nur im Sinn der Flussmorphologie. Im Bereich des Nationalpark Donau-Auen verlässt kein Kubikmeter Donauschotter den Fluss. Alle Maßnahmen erfolgen in engstem Einvernehmen mit den ökologischen Notwendigkeiten.

Life-Projekt in der Orther Au

Zur besseren Nutzbarkeit wurden früher in den zahlreichen Gräben und kleinen Gewässerzügen des Auwaldes bei Orth/Donau Wegque- rungen aufgeschüttet. Die Gräben erfüllen jedoch wichtige Funktionen - als Lebensraum für viele Amphibien und die Europäische Sumpfschildkröte, bedeutende Laichgewässer für Fische, Nahrungsflächen für Schwarzstorch, Graureiher und Eisvogel sowie Ausbreitungs-

korridore für wassergebundene Organismen. Nun soll die Durchgängigkeit der kleinen Gewässer wieder hergestellt werden. So wird die Verlandung verlangsamt, die Tier- und Pflanzenwelt erhält neue Ausbreitungsmöglichkeiten, und die Gräbenzüge werden wieder vernetzt. Die Aufschüttungen werden entfernt und neue Holzstege errichtet. Ein neues attraktives Wegenetz wird den Besuchern erlebnisreiche Routen mit

Beobachtungsstandorten bieten, zugleich aber wichtige Beruhigungsbereiche für die Natur sicherstellen. Das Projekt wird über das Life Natur Programm der Europäischen Union gefördert, Baubeginn war im März.



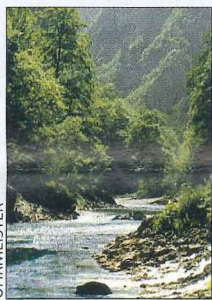
BAUMGARTNER



Weltkulturerbe mit Kraftwerk?

Ein Blick zu den europäischen Nachbarn: die Fließgewässersysteme von Bosnien-Herzegowina und Montenegro geraten in Bedrängnis - 80 Wasserkraftwerke befinden sich in Planung. Kurz vor Baubeginn steht der Komplex Buk Bijela an der Drina. Im Stau des gut 125 m hohen Dammes würden 18 km Drina, 16 km Tara, 12 km Piva und die Sutjeska „ertrinken“. Mit der Tara würde Europa eine Landschaft verlieren, deren Schönheit ihresgleichen sucht: gespeist von Karstquellen rauscht glasklares Wasser durch ein Tal, dessen

Flanken bis zu 1000 Meter aufsteigen. Braunbären und Adler sind hier beheimatet. Die Schlucht wurde als Weltkulturerbe unter den Schutz der UNESCO gestellt, aber das allein wird sie nicht retten.



UHRMEISTER

Träger des Widerstandes gegen das Kraftwerksprojekt ist die Initiative MOST: www.durmitorog.com (inkl. Petitionsliste)

Wer zuletzt lacht...

Diesen Winter wurde das Telemetrie-Projekt zur Erforschung und zum Schutz der Seeadler fortgeführt. Dabei werden die Seeadler mit Sendern versehen. Als große Hürde stellte sich jedoch der Eigensinn der Greife heraus. Statt die an verschiedenen Stellen ausgelegten Köderfische anzunehmen, beobachteten sie die Szenerie oftmals aus nächster Nähe mit regem Interesse - um dann, nach Stunden des Wartens für die gut versteckten

Projektmitarbeiter, den köstlichen Fisch doch zu verschmähen und stattdessen den Kormoranen die Jagdbeute streitig zu machen ...



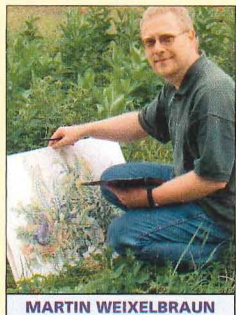
ANTONICK

AUS MEINEM TAGEBUCH

Möge der Funke überspringen!

Als junger Biologie, Student und Künstler habe ich die Donau-Auen für mich entdeckt und unzählige Streifzüge in dieser einzigartigen Flusslandschaft haben mir unvergessliche Erlebnisse beschert.

Beobachtungen von Eisvögeln, Graureihern oder ganz selten einem Seeadler empfinde ich als besonders beglückend.



MARTIN WEIXELBRAUN

Die heimische Vogelwelt ist seit vielen Jahren meine große Leidenschaft. Viele meiner Bilder über die Tier- und Pflanzenwelt sind in den Donau-Auen entstanden. Als Künstler versuche ich immer, durch meine Bilder meine Begeisterung für die Schönheit und die Geheimnisse der Natur an die Betrachter weiter zu geben. Wenn ich jetzt mit Gästen im Nationalpark unterwegs bin, habe ich die Möglichkeit, mein Empfinden und Wissen über das Wunder Natur mit anderen Menschen zu teilen. Das ist eine schöne und dankbare Aufgabe - möge der Funke überspringen!

Tipp: Ausstellung ab 16. April in der Galerie Schlossberg, Würnitz (bei Korneuburg)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Wiederbestellung des Beirates

Dem Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks gehören Fachleute der Zoologie, Botanik, Limnologie, Land- und Forstwirtschaft, Raum- und Landschaftsplanung sowie der Wasserwirtschaft an. In der 16. ordentlichen Generalversammlung der Nationalpark Donau-Auen GmbH am 03.11.2004 wurden 11 bisherige Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates wiederbestellt:

Dir. Prof. DDr. Antal Festetics, o.Univ.Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr, ao.Univ.Prof. DI Dr. Herbert Hager, ao.Univ.Prof. Mag. Dr. Walter Hödl, o.Univ.Prof. Dr. Mathias Jungwirth, Dr. Mikuláš Lisický, o.Univ.Prof. DI Hermann Schacht, Univ.DoZ. Dr. Wolfgang Scherzinger, o.Univ.Prof. Dr. Fritz Schiemer, Prof. Dr. Elfrune Wendelberger, ao.Univ.Prof.i.R. DI Dr. Kurt Zukrigl

Als Vorsitzender wurde o.Univ.Prof. Dr. Fritz Schiemer, als Stellvertreter o.Univ.Prof. DI Hermann Schacht wiedergewählt. Drei Arbeitskreise für Besucherlenkung, Flussbau und aquatische Ökologie sowie terrestrische Ökologie wurden eingerichtet.

14 Millionster Fluggast

Roter Teppich, Blumenschmuck, Mädchen in Biedermeiertracht und Sektempfang galten am 09.12.2004 Herrn Olin McGill, angekommen aus Kiev, der als 14millionster Passagier in diesem Jahr von den Vorstandsmitgliedern des Flughafens Wien herzlichst begrüßt wurde. Herr McGill, ein gebürtiger US-Amerikaner, lebt seit einiger Zeit in Kiev und befand sich auf der Durchreise nach Sarajevo wo der Rechtsanwalt für ein internationales Bauprojekt tätig ist. Bei einem Gläschen Sekt verriet er: „Ich schätze den Flughafen Wien, den ich mehrmals im Jahr zum Umsteigen benütze. Er ist sehr bequem und überschaubar bei kurzen Wegen und kurzen Wartezeiten. Außerdem finde ich in den zahlreichen Geschäften immer wieder Geschenke für meine Frau.“ Die Flughafen Wien AG bemüht sich mit Erfolg, in Konkurrenz zu anderen europäischen Flughäfen Wien als Ost-West-Drehscheibe für den Transitverkehr auszubauen und erzielt dabei rekordverdächtige Wachstumsraten. 2004 wurden 14.785.529 Passagiere abgefertigt, davon waren 5.089.624 Transfer-Passagiere wie Herr McGill - eine 18%ige Steigerung gegenüber 2003 ...

Das Flughafen-Management ist bereit, einiges Geld in die Hand zu nehmen, das der Region zugute kommen soll. Letztlich geht es aber um die Lage der dritten Piste und um die regionale Verteilung des Fluglärms, bei ungehindertem weiterem Wachstum des Flughafens. Schon der so genannte „Teilvertrag“ über eine Neuverteilung der Flugrouten (den der Nationalpark im Unterschied zu den meisten anderen Verfahrensparteien nicht unterschrieben hat) hat dazu geführt, dass seit 2004 nördlich und südlich der Donau neue, bisher unbelastete Gebiete dem Fluglärm ausgesetzt sind. Mit dem Flughafen sehr nahe der Großstadt liegt es auf der Hand, dass bei



FLUGHAFEN WIEN

einer ständig steigenden Zahl von Flugbewegungen auf neue, dünner besiedelte Gebiete ausgewichen wird. So auch auf das Gebiet des Nationalparks, der von den neuen Flugrouten gleich mehrfach betroffen ist.

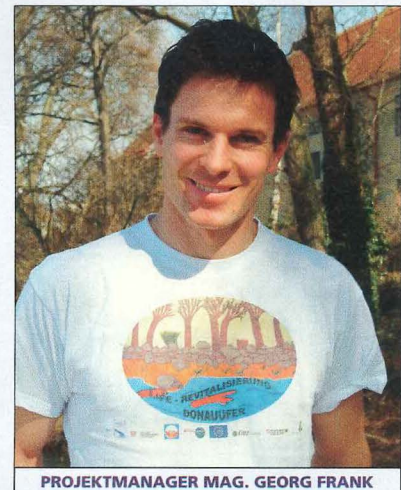
Freileitungsverkabelung in der Unteren Lobau

Im heurigen Jahr wird das Projekt der Verkabelung von Elektro-Freileitungen im Bereich der Unteren Lobau fortgesetzt. Die Freileitungen bestehen bereits seit den 60er Jahren und dienen der Stromversorgung der Grundwasserwerke, die neben den Wiener Hochquellwasserleitungen aus den östlichen Kalkalpen zu den wichtigsten Standbeinen der Wiener Trinkwasserversorgung zählen. Die Verkabelung zählt seit einigen Jahren zu den vordringlichsten Anlie-

gen der NP-Forstverwaltung Lobau und dank der Bereitschaft der MA 31 - Wiener Wasserwerke konnten bereits 3.000 lfm Freileitungen verkabelt werden. Heuer werden weitere 1.000 lfm folgen und so können hoffentlich in absehbarer Zeit alle das Landschaftsbild des Auwaldes störenden Leitungen im Bereich der Unteren Lobau verkabelt werden, damit den Nationalpark-Besuchern ein ungestörter Blick in die Au ermöglicht wird. Wien Energie, die auch Freileitungen in der Oberen und Unteren Lobau besitzt, plant ebenfalls ein Verkabelungsprojekt im Nationalpark-Gebiet.

MA49

T-Shirts für guten Zweck



PROJEKTMANAGER MAG. GEORG FRANK

DOLECK

Die Stadtgemeinde Hainburg lud im Jänner zur Infoveranstaltung über das Uferrückbau-Projekt am gegenüberliegenden Donauufer, das der Nationalpark demnächst realisiert. Über 70 Teilnehmer diskutierten über das Projekt und nationalparkbezogene Themen. T-Shirts mit dem Projektlogo (Ergebnis des Malwettbewerbs der Hauptschule Hainburg) wurden vorgestellt und gegen freie Spende abgegeben; der Erlös kommt dem Reittherapie-Programm der Sonderschule Hainburg zugute. Die T-Shirts sind nun auch auf der Gemeinde Hainburg, bei der Sparkasse Hainburg sowie im Nationalpark-Büro gegen eine Spende von mindestens € 10,- erhältlich: Tel. 02212/3450, nationalpark@donauauen.at

INFO

Achtung Lehrer!

Das Pädagogische Institut hat in Kooperation mit dem IMAX Wien eine umfangreiche Informationsmappe für Lehrer aufgelegt: „Abenteuer Wien“ ist der ideale Reisebegleiter für eine Wienwoche. Die Ringmappe beinhaltet auf 100 Seiten zahlreiche Informationen und didaktische Anregungen für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Wienwochen. Der Nationalpark Donau-Auen als Partner des Projekts ist ebenfalls vertreten. Nähere Informationen: www.wienmappe.at

LESEZEICHEN

...diesmal aus der Feder von Helmut Pacholik

Wulli von den Inseln

Wenn Sie jetzt annehmen, ich schreibe über die „Prominenz“ des Nationalparks – den Biber, Seeadler oder gar den mächtigen Auhirsch, dann haben Sie sich gewaltig geirrt! „Wulli“ ist ein gewöhnlicher, außergewöhnlicher Gänserich! Ein Pommerngänscher, der sich mit seinem Weibchen im Bereich der Orther Inselwelt angesiedelt, hier sozusagen als „Asylant“ sein Domizil aufgeschlagen hat! Dieser Abschnitt des Nationalparks hat es ihnen besonders angetan, so dass sie sich häuslich niederließen. Viele Gäste – nach einem köstlich opulenten Kulinarium im Orther Uferhaus am Donautreppelweg spazieren gehend – begegnen heute unwillkürlich „Wulli“: wachsam-zutraulich, vorsichtigmisstrauisch – und doch seit Jahren so heimelig vertraut, hierher gehörend! Ein Gänsepaar war es, zu dem sich, um das „Komplott“ voll zu machen, eine betagte, flugunfähige Grönländische Bläßgans zugesellte! Diese drei Außenseiter im Tierreich hatten viele Besucher und Einheimische dank ihrer Identität und ihres sonderbaren, liebevollen Verhaltens ins Herz geschlossen. Leider hat der Strom, mit seinen Nieder- und Hochwässern im Rhythmus der Jahreszeiten, einen Brutzuwachs immer wieder vereitelt! Bis schließlich 2003 das aufopfernde Bemühen des Gänsepaars, seine Brut durchzubringen, dem Weibchen

das Leben gekostet hat! ...und schlussendlich auch die Bläßgans eines Tages unauffindbar war. Ob beide die Beute eines Fuchses, eines freilaufenden Hundes, der Spazierengeher oder eines Seeadlers wurden, konnte nie eruiert werden! „Wulli“ wurde so zum Eremiten! Er versteht sich zwar mit den Fischheimern, Kormoranen, Krick- Knä-Schell- Reiher- und Tafelenten, vor allem mit den Stockenten sehr gut, die nach der Futtersuche an den Bühnen und Sandbänken des großen Stromes ausruhen, aber seit dem Verlust seiner Partner sucht er die Nähe der Menschen noch viel intensiver als zuvor. Noch liegt mir sein klägliches, wochenlanger Ruf – seine Suche nach seinem Weibchen und der Bläßgans auf der Seele. Sein Trauerlied in der Orther Inselwelt ist inzwischen verhallt, er ist still geworden – ruhiger und noch viel zutraulicher! Er ist mir und den vielen Einheimischen, die ihn öfters füttern, so wie den Besuchern des Fischrestaurants und der Schiffs-Jausenstation ans Herz gewachsen! „Wulli“, der Gänseeremit, ist aus dem Nationalpark Donau-Auen nicht mehr wegzudenken! Vielleicht gelingt es einer guten Seele, „Wulli“ ein Weibchen beizustellen – das nicht nur bewirken würde, dass das Glück des Gänseasylanten wieder vollkommen wäre, sondern auch dass der Nationalpark Donau-Auen im Bereich Orth um eine Attraktion reicher wäre!



Geheimnisvolle Wüstungen

Dem aufmerksamen Nationalpark-Besucher fallen manchmal besonders auf Auwiesen seltsame Gräben und Geländestufen auf. Meist haben solche Strukturen natürlichen Ursprung, aber gelegentlich lassen sie, auf Grund ihrer oft fast geometrischen Anlage, auf menschlichen Ursprung schließen. Es handelt sich dann um so genannte Wüstungen, worunter man im Mittelalter aufgegebene und verödete Ortschaften versteht. Heute sind die Reste dieser Siedlungen zum Teil von Wald bedeckt bzw. liegen unter Wiesen oder Ackerflächen. Auf dem Gebiet des Nationalparks bzw. in seinem unmittelbaren Umfeld sind es vier Wüstungen, von denen zumindest geringe Reste erkennbar sind: „Audörfel“ im südöstlichen Bereich der Dörfelwiese bei Orth, „Eitzelsau“ auf den Stockmaisäckern östlich von Orth, „Gang“ südlich von Wagram – beide außerhalb der Nationalpark-Flächen gelegen – sowie „Karp-



STRUKTUREN IN DER LANDSCHAFT

fenwerd“ im nördlichen Bereich der Roten Werd Wiese bei Eckartsau. Die Ortung der Wüstungen ist ein schwieriges Unterfangen, besonders im Wald. Als Hinweis auf menschliche Siedlungstätigkeit können Geländestrukturen dienen, aber auch eine von der Umgebung abweichende Vegetation (allerdings ist gerade dieses Anzeichen in den Donau-Auen nicht ausgeprägt). Bei Wüstungen im freien Gelände kann durch Luftbildaufnahmen Klarheit geschaffen werden, auf agrarischen Flächen treten beim Ackern immer wieder Keramikbruchstücke oder Teile von Gerätschaften zu Tage. Selbstverständlich geben auch historische Karten teilweise Aufschluss über Lage und Aus-

dehnung der Siedlungen. So ist in einer Karte von 1761 die Lage von „Eitzelsau“ mit seiner Wehranlage noch genau eingezeichnet. Sicher durch Fundgegenstände belegt ist, dass es sich bei den nahe der Donau gelegenen Ortschaften um Fischerdörfer gehandelt hat.

Allerdings dürften häufige Überschwemmungen die Siedlungstätigkeit stark beeinträchtigt haben. Bei allen vier im Augebiet nachgewiesenen Wüstungen wurden Sondiergräben angelegt und zumindest ansatzweise wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Die Wüstung „Karpfenwerd“ wurde in den 60er Jahren von DI Hermann Margl aus Orth/Donau, der sie im Rahmen seiner forstlichen Tätigkeit gefunden hatte, einer detaillierten Erforschung unterzogen. Warum die Siedlungen oftmals an sehr exponierten Stellen errichtet wurden, wie lange sie bewohnt waren bzw. warum sie wieder aufgegeben wurden, lässt sich nicht mehr zweifelsfrei feststellen.

Neues aus dem alten Schloss

Die ehrwürdigen Mauern von Schloss Eckartsau haben viele Jahrhunderte lang Geschichte geschrieben: von der einstigen Wehrburg des Mittelalters bis zum Ende der K. u. K. Monarchie. Bereits in den Anfängen der darauf folgenden 1. Republik wurden die historischen Räume öffentlich zugänglich gemacht. Jeder konnte sie besichtigen und sich



ÖBf AG

ein Bild von der Vergangenheit machen. Mittlerweile sind nicht nur die prunkvollen Kostbarkeiten in die Tage gekommen, sondern auch die Führungen – Zeit um neuen Schwung in die alten Geschichten und Anekdoten rund um das Kaiserhaus und seine letz-

ten Tage in Eckartsau zu bringen. Ein Jahr lang haben die Österreichischen Bundesforste geplant, überlegt und schließlich in Zusammenarbeit mit einer Beratungsfirma ein neues Konzept für die geführten Rundgänge erstellt. Was dabei herausgekommen ist, kann jeder ab April selbst miterleben, denn Gäste sind immer herzlich willkommen. Führungen gibt es von April bis Oktober an Samstag, Sonntag und Feiertagen um 11:00h und um 14:00h. Gruppenbesuche sind gegen Voranmeldung jederzeit möglich: Tel. 02214/2240

Bücher, Bücher, Bücher - Sagen, Kinderfragen und Natura 2000

Wer kennt den Donaufürst, das Donauweibchen oder den mächtigen Auhirsch mit der Glocke? Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, findet in seiner Umgebung viele Hinweise und Zeichen, wo so manch seltsame Sagengestalt oder unglaubliche Begebenheit die Jahrhunderte überlebt hat. Gerade die Donau-Auen mit ihren Überschwem-

mungen, Stromschnellen, Nebeln und dunklen Wäldern haben viel zur Entstehung von Märchen und Sagen beigetragen. Die schönsten Sagen aus dieser Region hat Friedl Hofbauer in den beiden Büchern „Sagen aus Wien“ und „Donausagen“ zusammengetragen, die stimmungsvollen Illustrationen dazu kommen von Dominic Groebner und Eleni Zabini.



Erschienen im öbv&hpt-Verlag.
Preis: € 11,50 pro Band

Ein Tipp dazu schon heute für den Herbst: Vom 9. bis 11. September 2005 werden im Rahmen eines Festivals „Zauberwald Orth“ Sagen der Donau-Auen gespielt. Mehr darüber im nächsten Au-Blick.

Kinder fragen viel und oft sehr geschickt. Ihre Neugier lässt uns erkennen, wie viele Rätsel die Natur aufgibt, wenn man ihr mit wachen Sinnen begegnet. Der von



Reinhold Gayl verfasste und von Renate Maderbacher bunt illustrierte Band gibt Antworten, die interessierte Volksschulkinder verstehen können. Und Hand aufs Herz: Wer von uns Erwachsenen kennt alle diese Antworten? Reinhold Gayl, 100 Kinderfragen zur Natur. öbv&hpt Verlag. Preis: € 18,-

In einem aufwändigen Bildband wird von Verena und Georg Popp der Beitrag Österreichs zu Natura 2000 dokumentiert, dem wohl umfangreichsten und ehrgeizigsten Naturschutzprojekt, das je in Angriff genommen wurde. „Natur-

juwelen Österreichs“ präsentiert die schönsten und bedeutendsten Naturlandschaften aller neun Bundesländer, informiert über die Richtlinien und Umsetzungen des Natura 2000-Projektes und porträtiert die zu schützenden Lebensräume und deren Bewohner. Verena und Georg Popp, Naturjuwelen Österreichs, Texte von Mark Perry Edition Gutenberg, Preis: € 39,80

NATIONALPARK - INFORMATIONSTELLEN

NP-Forstverwaltung Lobau der MA49, Forstamt der Stadt Wien
Unter den Eichen Dr. Anton Krabichler-Platz 3
2301 Groß-Enzersdorf
ganzjährig
Mo-Fr 8 - 16 Uhr
Tel. 02249/2353
e-mail: pe-don@m49.magwien.gv.at

schlossORTH Nationalpark-Zentrum
Schlossplatz 1
2304 Orth/Donau
4. Juni bis
2. November 2005
Telefonische Auskünfte
täglich 9 - 17 Uhr
Tel. 02212/3555
e-mail: schlossorth@donauauen.at
www.donauauen.at

NP-Infostelle Schloss Eckartsau
2305 Eckartsau
Auskünfte und Präsentation
ÖBf „Vom kaiserlichen Jagdgebiet zum Nationalpark“
1. April bis 31. Oktober
täglich 8 - 12 und 13 - 16 Uhr
Telefonische Auskünfte von
1. November bis 31. März
Mo - Fr 9 - 13 Uhr
Tel. 02214/2335-18
e-mail: infostelle.donauauen@oebf.at

Auen-Informations-Zentrum
(AIZ) Forsthaus Stopfenreuth
Uferstraße 1
2292 Stopfenreuth
11. März bis 2. Oktober
täglich 9 - 20 Uhr
3. bis 30. Oktober
Freitag bis Sonntag 9 - 20 Uhr
Tel. 02214/2232
info@forsthausstopfenreuth.at

Hainburg Gäste-Information
Ungarstraße 3
2410 Hainburg
1. April bis 31. Oktober
Mo - Fr 10 - 12 Uhr
und 16 - 18 Uhr, Sa 10 - 12 Uhr
1. November bis 31. März
Mo, Mi und Fr 10 - 11 Uhr
Tel. 02165/62111-23
e-mail: info@hainburg-donau.gv.at

Bad Deutsch-Altenburg
Tourismusbüro
Erhardgasse 2
ganzjährig
Mo - Do 8 - 12 Uhr
und 12.30 - 17 Uhr
Fr 8 - 14 Uhr
Tel. 02165/62900-11
e-mail: gemeinde-buero@bad-deutsch-altenburg.gv.at

Aus den österreichischen Nationalparks

FOTOS DER NP-VERWALTUNGEN

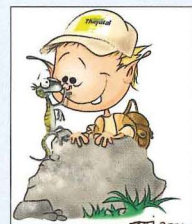
Internationales Junior Ranger
Treffen 2005

Von 31. Juli bis 6. August 2005 lädt der Nationalpark Gesäuse zu einem internationalen Junior Ranger Treffen. Das Programm ist ganz auf das Interesse der Jugendlichen und deren erwachsene Schutzgebietsbetreuer abgestimmt, wobei nicht nur praktische Naturschutzarbeit, Naturbeobachtungen, Präsentationen der Teilnehmer und natürlich die Förderung des europaweiten Junior Ranger Netzwerks im Vordergrund stehen. Auch ein Angebot verschiedener Workshops soll Groß und Klein als Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch dienen. Der von Nelson Mandela beim fünften IUCN World Parks Congress 2003 in Durban geäußerten Vision nach einer stärkeren

Einbeziehung von Jugendlichen im Schutzgebiets-Management soll Rechnung getragen werden. Alle europäischen Schutzgebiete, die bereits Junior Ranger Programme durchgeführt haben oder heuer damit beginnen wollen, sind herzlich willkommen. Anmeldungen und nähere Auskünfte: Nationalpark Gesäuse GmbH, DI Martin Hartmann, Tel. 03613/21000-40, martin.hartmann@nationalpark.co.at

Sigi Satyr ist unterwegs!

Sigi Satyr, das Maskottchen des Weinviertel Tourismus und bester Freund von Betty Bernstein ist ab März wieder im Einsatz. Einmal im Monat können sich Kin-



der und Familien mit Sigi Satyr als Naturspürnasen betätigen. Dabei gilt es einen wichtigen Forschungsauftrag zu erfüllen: Mit welchen Tricks sichern sich Pflanzen ihren Platz in der Natur? Kann man Zeit fühlen? Wie kann man aus verschiedenen Tierstimmen eine Sinfonie komponieren? Als Belohnung gibt es zum Schluss eine Forscherurkunde.

Termine: 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 28. August, 25. September, 30. Oktober und 27. November, jeweils um 15.00 Uhr.

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Kosten: Kinder und Erwachsene € 4,-
Nähere Auskünfte: Nationalpark Thayatal, Tel. 02949/7005, office@np-thayatal.at

Neue Erntemaschine für Altschilf

Eine Kombination von Mähdescher, Hochdruckballenpresse und Raupenfahrzeug ist seit kurzem am Neusiedler See im Einsatz. Dieses von einem Schilfschneidebetrieb vor Ort mit einem Aufwand von rund 190.000 € entwickelte, innovative Fahrzeug soll erstmals eine wirtschaftliche Einbringung von Altschilf ermöglichen. Die Nutzung der riesigen Schilfbestände



rund um den Steppensee verfolgt Ziele des Natur- und des Umweltschutzes: zum einen soll damit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Wasserqualität erbracht werden, zum anderen wird das für die Baubranche weniger lukrative Altschilf zur Energiegewinnung im geplanten Biomasse-Kraftwerk in Neusiedl/See eingesetzt werden. Bei optimalen Bedingungen mäht die neue Schilferntemaschine 2 ha am Tag, was etwa 12 – 14 t Schilf entspricht. Die zwischen 0 und 50 cm einstellbare Schnitthöhe ermöglicht eine flächendeckende Ernte des Altschilfs.

Umweltauszeichnung
für Villa Sonnwend

Naturbegeisterte Gäste können in der Villa Sonnwend die Umweltfreundlichkeit des 3-Sterne Seminarhauses för-

lich spüren. Äußeres Merkmal ist die Verleihung des „Umweltzeichens“ für Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe. Umweltminister DI Josef Pröll und die Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima überreichten die Auszeichnung. Gastronom und Betriebsleiter Leo Döcker erhielt damit auch eine persönliche Anerkennung für seine qualitätsvollen Angebote im Dienste der Umwelt und Gastlichkeit in der Nationalpark Kalkalpen Region. Österreichweit erhielten bisher 280

Beherbergungs- oder Gastronomiebetriebe das Umweltzeichen; die Villa Sonnwend war 2004 der einzige ausgezeichnete Betrieb Oberösterreichs. Informationen:

www.kalkalpen.at/villa-sonnwend



aurelia@donauaunen.at
die jugendredaktion

SENSATION! Sumpfschildkröte ist waschechte Ortherin!

Viele Besucher des Nationalparks kennen sie – die Europäischen Sumpfschildkröten, die auf den im Wasser liegenden Baumstämmen stundenlang ihr Sonnenbad genießen. Jetzt hat sich herausgestellt, dass gerade unsere Schildkröten im Nationalpark europaweit etwas ganz Besonderes sind!

von Carina Reisinger und Barbara Emsenhuber!



HS ORTH

KOVACS

Frau Mag. Maria Schindler, eine Expertin für die Europäische Sumpfschildkröte, hat bei genetischen Untersuchungen herausgefunden, dass im Bereich Eckartsau und Orth eine einzigartige Gruppe dieser Tiere zu Hause ist. Vieles deutet darauf hin, dass sich ihre Erbanlagen eindeutig von allen anderen bisher untersuchten europäischen Arten unterscheiden. Das bedeutet somit: die bei uns ansässigen Sumpfschildkröten sind nicht eingeschleppt worden, sondern haben seit jeher in unseren Donau-Auen gelebt! Obendrein könnte man sie gerade

durch diese genetischen Unterschiede auch jederzeit eindeutig identifizieren. Nach diesen tollen Erkenntnissen ist es nun natürlich besonders wichtig diese lokale Gruppe verstärkt zu schützen, zum Beispiel durch die Verlegung einzelner Gelege in besonders geschützte Bereiche. Gerade bei Jungtieren ist die Sterberate durch Räuber wie Fuchs und Marder sehr hoch. Sumpfschildkröten waren früher

aber auch als Speise der Fastenzeit sehr beliebt, da sie als Wasserbewohner nicht als Fleisch galten! Heute ist die Europäische Sumpfschildkröte durch die Zerstörung ihres Lebensraumes in Mitteleuropa bereits stark bedroht. Umso stolzer dürfen wir hier in unserem Nationalpark Donau-Auen also sein, unsere eigene

Population zu besitzen und ihr einen idealen Lebensraum bieten zu können!

Steckbrief

NAME: Emys orbicularis (lateinisch)

MERKMALE: dunkler, flacher Panzer, gelbe Flecken am Körper, Augenfarbe bei Männchen orange, bei Weibchen gelb, Körpergröße bis zirka 25cm

NAHRUNG: Wasserinsekten, Würmer, Schnecken, Fische, Amphibien, Larven, aber auch Wasserpflanzen

FORTPFLANZUNG: Paarung findet im Wasser statt, Weibchen wandert zur Eiablage oft weite Strecken an trockene, sandige Böschungen und auf Wiesen; dort werden etwa 10 Eier sorgfältig vergraben. Die Jungtiere schlüpfen im Herbst oder Frühjahr.

Achtung!

Findest du unterwegs ein Schildkrötenweibchen, dann hebe sie nicht auf, sie verliert sonst vielleicht ihren erforderlichen Wasservorrat für das Vergraben der Eier! Ausgesetzte, tropische Fremdarten haben bei uns nichts zu suchen! Sie verdrängen unsere heimischen Sumpfschildkröten von den Sonnenplätzen und mindern die vorhandenen Nahrungsquellen!

Nationalpark Forschungspreis

DI Martin Hartmann, Nationalpark Gesäuse, Fachbereichsleiter Natur- und Umweltbildung, Preisträger
Diplomarbeit im NP Donau-Auen zum Thema „Die Geschichte einer Stromlandschaft - Die Veränderung der Donau-Auen im östlichen Marchfeld aufgrund der natürlichen Dynamik und anthropogener Einflussnahme seit dem 18. Jahrhundert“
Ein Kollege hatte bereits eine ähnliche Arbeit für den Wiener Bereich des Nationalpark Donau-Auen gemacht. Das



brachte mich auf die Idee, die Veränderungen der Flusslandschaft auch im niederösterreichischen Teil zu bearbeiten.

Der Nationalpark hat mir dabei viele Wege geebnet, z. B. um in den verschiedenen Archiven zu stöbern. Diese Arbeit war sehr spannend und interessant, ich bin dabei auf noch weitgehend unbekanntes Kartenmaterial gestoßen. Da ich die Karten im Rahmen eines kleinen Projektes auch für das Archiv des Nationalparks erfasst habe, ist eine „Win-Win Situation“ für beide entstanden. Wenn man nach dem Studium in einem Nationalpark Fuß fassen möchte, ist es sicher von großem Vorteil diese Einrichtungen schon frühzeitig von innen kennen zu lernen. Eine Diplomarbeit erhöht die Identifikation mit dem Schutzgebiet und vertieft das Verständnis für die Thematik der Nationalparks allgemein. Die Jahre, die ich mit verschiedenen Tätigkeiten in den Donau-Auen verbracht habe, waren sicher eine gute Grundlage für meine jetzigen Aufgaben im Nationalpark Gesäuse.

Univ. Prof. Dr. DI Andreas Muhar, Institut f. Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Universität f. Bodenkultur

In unserem Institut sind die Nationalparks wichtige Kooperationspartner. Oft kommen Diplomanden selbständig mit Wunschthemen zu ihren Betreuern, andere Themen werden von uns ausgeschrieben oder es werden gezielt aus



Praktika bekannte Studenten angesprochen. Bisher wurden vor allem Diplomarbeiten im Nationalpark Donau-Auen

durchgeführt, einige auch im Nationalpark Hohe Tauern. Grundsätzlich ist der Preis eine sehr gute Einrichtung, weil damit eine finanzielle Basis für die Diplomarbeit geschaffen wird. Unsere Themen sind meist mit einem hohen Anteil an Feldarbeit verbunden, die zusätzliche Kosten verursacht, und die meisten Studenten suchen nach einer Mitfinanzierung. Deshalb ist die Vergabe im Nachhinein etwas problematisch, weil die Sicherheit fehlt, dass man den Preis bekommt, und manchmal die

Seit mehr als 10 Jahren laufen in den Nationalparks als dem "größten Freilandlabor Österreichs" Forschungsprojekte der verschiedensten Fachdisziplinen. Im Jahre 2003 schrieben Nationalparks Austria und Lebensministerium erstmals einen Nationalpark-Forschungspreis aus. Im Dezember 2004 wurden 50 Preise von Bundesminister DI Josef Pröll vergeben. Die eingereichten Diplomarbeiten mussten für einen Nationalpark relevante Fragestellungen thematisieren.

Wir freuen uns, dass auch 19 Arbeiten, die im Nationalpark Donau-Auen durchgeführt wurden, unter den Ausgezeichneten sind. Vom Zustandekommen und der Durchführung der Arbeit und der Bedeutung der Auszeichnung erzählen Preisträger, Betreuer und Nationalpark-Verantwortliche.

Arbeit schon längere Zeit zurückliegt. Vielleicht wäre es eine Möglichkeit, den Preis als „Förderstipendium“ zu vergeben, oder auch weniger Arbeiten anzunehmen, diese aber besser zu dotieren. Die Studierenden könnten dann ihr Projekt vorab einreichen und hätten die Sicherheit einer Finanzierung.

Dr. Erich Mayrhofer, Direktor Nationalpark o.ö. Kalkalpen

Wir konzentrieren uns auf die laufende Dokumentation auf dem Weg zur Waldwildnis. Schwerpunkte auch bei Diplomarbeiten sind daher Monitoring und Forschung wie z.B. Borkenkäferfrühwarnsystem, Naturrauminventur, meteorologische Basisdaten. Der Schwerpunkt in der Besucherangebots-Entwicklung liegt in Richtung Wildnis erleben, Wildtiere beobachten, Lebensräume schätzen und erkennen. Der dritte Bereich ist das Betriebsmanagement mit den Themen Wissensmanagement, aktuelle Präsentation der Forschungsergebnisse und Organisation in Richtung „Nationalpark Service Austria“ als Dachorganisation für alle Nationalparks. Daraus ergibt sich eine Zusammenarbeit mit den naturwissenschaftlichen Fakultäten, der Universität für Bodenkultur aber auch Tourismusinstitutionen der Wirtschaftsuni. Wir haben darüber hinaus eigene Institute, wie das Biologiezentrum des Landes OÖ oder das Landesmuseum, sowie eine Reihe von sehr konstruktiven Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, die mit uns projektbezogen zusammen arbeiten. Jüngste Untersuchungen wie z.B. anonyme Besuche unserer Serviceeinrichtungen im Rahmen von Mystery Guest-Tests geben uns sehr gute Rückmeldungen. Das unbekümmerte wissenschaftliche Arbeiten mancher Diplomanden und Dissertanten hat den Vorteil, dass es oft abseits vom Tagesgeschäft passiert und einen anderen Blickwinkel öffnet - für uns eine enorme Horizonterweiterung. Ich ermutige daher ambitionierte Studenten, sich am Geschehen der Nationalparks aktiv zu beteiligen und selbstständig Untersuchungen vorzuschlagen.



DI Petra Sterl & DI Simone Wagner, Preisträgerinnen

Diplomarbeit im NP Donau-Auen zum Thema „Soziale und ökologische Tragfähigkeit im Nationalpark Donau-Auen am Beispiel Bootfahren“
Während des Studiums haben wir beide eine Lehrveranstaltung in den Donau-Auen absolviert, die uns sehr gut gefallen hat. Im Rahmen eines Praktikums in der Nationalpark-Verwaltung wurde unser Interesse geweckt, nicht nur weiterhin im Bereich Besuchermanagement zu forschen, son-



dern vor allem auch Zeit in den Donau-Altarmen zu verbringen. Dieser Wunsch konnte durch die Fragestellung unserer Diplomarbeit umgesetzt werden. Ein besonderes Erlebnis war das Hochwasser im Sommer 2002. Nachdem wir einige Wochen lang gar nicht mit dem Boot fahren konnten, haben wir eines Tages ein Reh entdeckt, das während des Hochwassers auf einen Baum getrieben worden war. Nachdem das Wasser zurückgegangen war, hing der Kadaver nun mehrere Meter über dem Boden, im ersten Moment ein ziemlich schockierender Anblick. Auch nach Abschluss unserer Diplomarbeit verbringen wir immer noch gerne Zeit mit dem Kanu in den Donau-Auen und Petra arbeitet inzwischen auch als Besucherbetreuerin im Nationalpark.

Mag. Dr. Maria Schindler, Preisträgerin

Diplomarbeit im NP Neusiedlersee Seewinkel zum Thema „Multivariate Analyse zwischen Libellengesellschaften (Insecta: Odonata) und Habitatstrukturen an Gewässern im Seewinkel“

Da ich meine Arbeit sehr gerne mit Libellen einerseits und im Burgenland andererseits machen wollte, war es naheliegend in den Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel zu gehen. Ich habe eine Freilandsaison von März bis November dort gearbeitet und bin dabei sehr positiv aufgenommen worden. Von Anfang an hatte ich engen Kontakt zu den Mitarbeitern der Gebietsaufsicht, weil ich die Gegend natürlich zuerst einmal genauer kennen lernen musste. Vor allem wusste ich nicht gleich, wo absolute Betretungsverbote wegen der verschiedenen Brutvögel bestanden. Sie



haben mir dabei geholfen, für mein eigenes Projekt Hinweisschilder und Informationstafeln zu gestalten und ähnliches. Ich glaube, dass mit

Forschungsarbeit in einem Nationalpark am meisten „erreicht“ wird, weil dort durch die Managementmaßnahmen sehr gezielte Verbesserungen gesetzt werden können. Wenn man also für die Libellen rund um den Neusiedlersee etwas machen möchte, gibt's jetzt eine Arbeit wo man nachschauen kann.

Mag. Mona Abl, Preisträgerin
Diplomarbeit im NP Hohe Tauern, zum Thema „Vegetation und Management der Bergmähder „Pockhorner Wiesen“ im Nationalpark Hohe Tauern/Kärnten“
Ich habe im Sommer 2000 für 2,5 Monate in den Hohen Tauern als Volontärin gearbeitet und danach war mir klar, dass ich gerne meine Diplomarbeit in dem tollen Gebiet um Heiligenblut schreiben würde. Die Nationalpark-Verwaltung hat mir einige Monate später das Thema „Bergmähder an der Glockner-Hochalpenstraße“ angetragen und eine Mitfinanzierung in Aussicht gestellt. Ich untersuchte die Vegetation von unterschiedlich genutzten Bergmähdern in 2000 Metern Seehöhe; aktuell gemähte Wiesen und unterschiedliche Brachestadien. Dabei kristallisierte sich heraus, dass Pflege und Blütenmähd hier die Biodiversität fördern - die gemähten Wiesen waren weitaus artenreicher. Weiters führte ich mit Grundbesitzern und Nutzern der Wiesen Interviews über Bewirtschaftung einst und heute, Techniken und ähnliches.



Da kam es schon zu lustigen Begegnungen! Sehr schrullige Typen dabei! Skurril war auch, dass mein eigens gekauftes Auto am 2. Freil-

landtag mitten auf der Glocknerstraße einging und ich über die schwindelerregende Straße bei Schneegestöber im Juli abgeschleppt wurde. Anschließend an meine Diplomarbeit konnte ich mit einem Berliner Blütenökologen ein Monitoring durchführen und so meine Ergebnisse gleich weiter verwerten.

DI Josef Pröll, Bundesminister

Zu den prioritären Zielen eines modernen Nationalpark-Managements zählt neben dem Ökosystemschutz, der Bildung und dem umweltverträglichen Tourismus auch die Forschung. Die Aktion des Forschungspreises wurde ins Leben gerufen, um den Kontakt zu den Universitäten und Fachhochschulen zu intensivieren und neue Impulse für die Nationalparkentwicklung zu erhalten. Beides wurde erreicht: 8 Universitäten und 4 Fachhochschulen waren involviert und die Themenpalette der preisgekrönten Arbeiten reichte von ökologischen Themen über sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Arbeiten bis zu touristischen Studien und

historischen Arbeiten. Ich freue mich, die Wiederholung der Aktion anzukündigen - der Preis wird 2005 wiederum ausgeschrieben.



BM JOSEF PRÖLL MIT PREISTRÄGERN DER DONAU-AUEN UND NP-DIREKTOR MANZANO



Saisonstart in Carnuntum

A

ls der Nationalpark ins Leben gerufen wurde, haben sich auch die Ziele von Wildhege und Bejagung maßgeblich geändert. Wesentlich war, den Lebensraum des Rotwildes großräumig zu betrachten und zu verbessern. Hier war vor allem die ÖBf AG aufgerufen. Partner wurden in den Genossenschaftsjagen von Orth/Donau, Eckartsau, Witzelsdorf,

Stopfenreuth und Markthof gefunden. Seit Februar 2000 wird nun gute Zusammenarbeit in der Hegegemeinschaft Donau-Auen geübt. Mittels Besprechungen, Abschussplänen und Nachbarschaftsübereinkommen ist das Vertrauen über die Zeit gewachsen und so konnten auch schwierige Aufgaben, wie etwa die Bekämpfung der Schweinepest, gut gemeistert werden.

Anlässlich des 5-Jahres-Jubiläums fanden sich alle betroffenen Jagden ein und zogen eine erfreuliche Bilanz, die auch für die Zukunft hoffen lässt.



KOVACS

APC CARNUNTUM

Zu Frühlingsbeginn erwacht auch der Archäologische Park Carnuntum aus dem Winterschlaf. Bis 13. November können sich die Besucher wieder täglich von 9 - 17 Uhr vom Glanz und Flair der einstigen römischen Metropole zwischen Wien und Bratislava verzaubern lassen. Carnuntum ist der ideale Ausflugstipp für Familien. Um den Zugang zur Geschichte und zum kulturellen Ursprung unseres Landes noch familienfreundlicher zu gestalten, gibt es für Familien ab dem Jahr 2005 im Archäologischen Park Carnuntum ein einzigartiges Angebot: freier Eintritt für alle Kinder bis 14 Jahre in Begleitung eines Erziehungsberechtigten im Familienverband! Wie hoch stehend die Baukunst und wie komfortabel die Wohnkultur der Römer waren, können die Besucher ab April

2005 Schritt für Schritt im Freilichtmuseum Petronell miterleben. Erstmals und einzigartig weltweit wird ein römisches Wohnhaus, basierend auf den jüngsten archäologischen Erkenntnissen, ausschließlich mit antiken Techniken in voller Größe wieder errichtet. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2006 geplant.

Misteln für's Integrationshaus



MA 49

Im vergangenen Jahr wurde wieder die traditionelle Mistelverkaufsfaktion der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau am Wiener Rathausplatz für einen guten Zweck durchgeführt. Dafür wurden in der Lobau geschnittene Misteln zu Sträußen gebunden und im Dezember am Christkindlmarkt vor

dem Wiener Rathaus verkauft. Der Verkaufserlös kam in diesem Jahr dem Verein „Projekt Integrationshaus“ zugute. Den Scheck im Wert von € 10.000,- übergaben die Umweltstadträtin Ulli Sima und Forstdirektor Andreas Januskovec an den Vorsitzenden des Integrationshauses Wilhelm Resetarits. Das Integrationshaus betreut Menschen, die vor Krieg, Menschenrechtsverletzungen, Folter, willkürlichen Verhaftungen etc. nach Österreich geflüchtet sind, um hier Asyl bzw. vorübergehenden Schutz zu finden. Ziel ist es, Flüchtlingen unter Wahrung ihrer kulturellen Identität die Integration in die österreichische Gesellschaft zu erleichtern.

Klangmühle

Die Schiffmühle als Musikinstrument: an 4 Projekttagen improvisieren MusikerInnen zu den Klängen von Schiffmühle und Donau. Sie integrieren die Schwingungen und Geräusche der Mühle sowie des fließenden Wassers in ihr Spiel. Die Rhythmen sind durch den Strom vorgegeben und werden spontan zum musikalischen Material. Musiziert wird mit Instrumenten wie Akkordeon, Bassklarinette, Feedback-Holzflöte und als wesentlicher Bestandteil mit der Schiffmühle. Thematisch widmen sich die Abendkonzerte dabei 4 verschiedenen



BERGAUER

Donauregionen:
30. 4. Haslau – am anderen Ufer
4.6. Mohács – der Hafen
3.9. Orsova – die ertrunkene Stadt
8.10. Sulina –

Finale und Pelikane
Beginn der Konzerte jeweils 19 Uhr.
Karten und Info:
Tel. 0664/3341422
www.schiffmuehle.at



UMWELTTIPP

Reinigen ohne Chemie



Mikrofasertücher und ähnliche Kunststofftücher bringen's: ihre Fasern können in die kleinsten Poren eindringen und daher die Oberfläche ohne zusätzliche Putzmittel besonders gründlich reinigen. Mikrofasertücher eignen sich für die Reinigung von glatten Oberflächen. Für das Abstauben von Elektrogeräten und PCs werden diese Tücher trocken angewendet. Befeuchtet bringen sie Spiegel, Fliesen, Glas oder Armaturen ohne Reinigungsmittel auf Hochglanz. Nicht geeignet sind solche Tücher für raue Oberflächen wie z.B. geöltes Holz oder Plexiglas. Das neu überarbeitete Infoblatt „Reinigen ohne Chemie“ gibt einen Überblick über die richtige Handhabung der Tücher. Bestellung bei „die umweltberatung“, Tel.: 01/8033232 oder 02742/71829. Download auf www.umweltberatung.at

Festschloss Hof erstrahlt wieder Wiener Tor

A

b 15. April ist das Kaiserliche Festschloss Hof wieder geöffnet – als Schauplatz für reizvolle Erkundungstouren in die Welt von Prinz Eugen und Kaiserin Maria Theresia und Bühne für zahlreiche Feste im Zeichen wahrhaft fürstlicher Lebensart. Der barocke Prachtgarten – einst auf sieben Terrassen angelegt – wird ebenfalls bald seinen ursprünglichen Zauber zurück gewinnen. Für Kinder wurde um Schloss Hof ein Erlebnisbauernhof und ein Streichelzoo mit allerlei liebenswerten Tieren wie Brillenschäfen oder Weißen Eseln angelegt. Für Besucher bietet die Vorteilskarte 2005



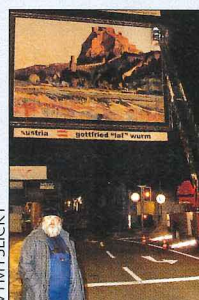
FESTSCHLOSS HOF

kostenlos und völlig unverbindlich besonders attraktive Konditionen für die barocke Erlebniswelt: sie erhalten eine Ermäßigung beim Kauf der Gästekarte sowie bei sämtlichen Führungen, Kulturveranstaltungen und Festen der Saison 2005.

Bestellung: Tel. 02285/20 000 oder über das Online-Bestellservice auf www.schlosshof.at

D

ie „Compilation 2112 m² Europe“, das Kunstprojekt auf dem Hainburger Wiener Tor, neigt sich ihrem Ende zu: das letzte Transparent des internationalen Bilderszyklus wurde von Gottfried „Laf“ Wurm beigesteuert und zeigt den nahe Hainburg in der Slowakei gelegenen Thebener Kogel. Das von PROELANS entwickelte Konzept der „Compilation“ bietet Künstlern der 10 Staaten, die 2004 zur EU beitraten eine Plattform



VYMSLUCKY

zur Präsentation und leistet einen Beitrag zur Aufbringung der Mittel zur Sanierung des bedeutenden Kulturdenkmals Wiener Tor.

IMPRESSUM



Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint vierteljährlich.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450

Redaktion:

Alexander Faltejssek, Maria Gager, Erika Hofer, Gabi Hrauda, Harald Koisser, Thomas Neumair
Alle: 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at

Layout: Harald Koisser, Wien

Pre-press: repro12, Wien

Druck: Berger, Horn

Mit finanzieller Unterstützung:





offen
ab 4. Juni

schloss **ORTH**
nationalpark
zentrum

offen ab 4. Juni

Der Countdown läuft: Am 4. Juni öffnet unser neues Nationalpark-Zentrum seine Tore. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen schon jetzt viel Freude bei Ihrem Streifzug durch schlossORTH

BISTRO

Frisch gepresster Bio-Obstsft, selbstgebackene Kuchen, knackige Salate, saisonale Schmankerl: Das Bistro verwöhnt Sie mit schmackhaften und garantiert biologischen Köstlichkeiten.

NATIONALPARK-SHOP

Ob Ansichtskarte, Bildband, Wanderführer oder Produkte aus der Region: Im Nationalpark-Shop finden Sie garantiert ein „Stückchen Au zum Mitnehmen“ – für Sie und Ihre Lieben!

INFOZENTRUM

Wann kann ich eine Kanutour durch die Au machen? Wo kann ich schön wandern? Wo kann ich gut Fisch essen? – Das neue Infozentrum ist die erste Anlaufstelle für Ihre Fragen!



GAGER

TURNIERHOF

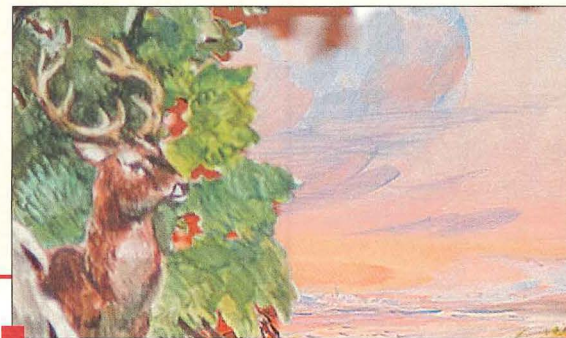
Ausruhen, jausnen, treffen, sonnen, feiern – wohl einer der schönsten Plätze, um den Tag mit Familie und Freunden zu genießen.



KOVACS

AU-THEATER

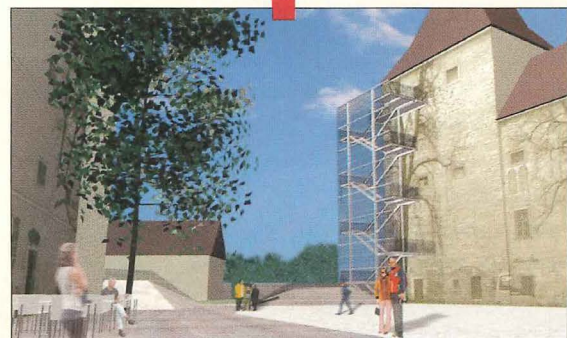
Bühne frei für die Au-Landschaft! Wenn die Au zur Bühne wird, werden Sie zum Gestalter dieses Lebensraums – ein Muss für alle kreativen Köpfe!



STOCKHAMMER

VERANSTALTUNGS-ZENTRUM

Ihr privates Fest oder Ihre persönliche Veranstaltung! Ob Geburtstagsfeier, Hochzeit oder Firmenseminar – das neue Veranstaltungszentrum im schlossORTH bietet für bis zu 180 Gäste den idealen Rahmen.



AUSSICHTSTURM

Zimmer mit Aussicht: Der mächtige Südwest-Turm bietet die (im flachen Marchfeld seltene) Gelegenheit, die Au-Landschaft von oben zu bewundern. Bei gutem Wetter reicht Ihr Blick bis Bratislava oder nach Wien!

OBERGESCHOSS



ZEITREISE

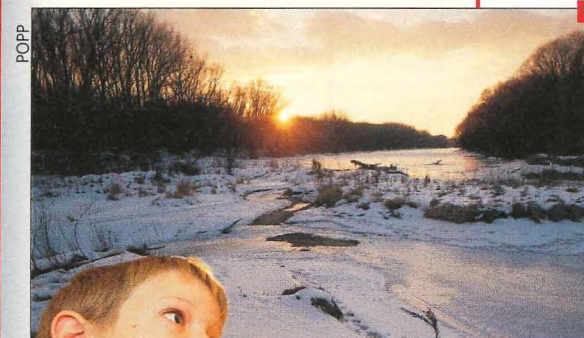
Reisen Sie durch die Zeit! Wer lebte hier vor 40 Millionen Jahren? Wie sah die Region vor 100 Jahren aus, wie vor 1.000 oder gar 10.000? Was kann morgen sein?



BAUMGARTNER

JAHRESZEITEN

Eintauchen in die Welt der Donau-Auen. Nehmen Sie gemütlich Platz und erleben Sie dieses einzigartige Ökosystem im Wechsel der Jahreszeiten.



KROBATH



R12 / KROBATH

BEGEHBARES LUFTBILD

Die Region von Wien bis Bratislava aus der Vogelperspektive überblicken oder lieber auf die Suche nach dem eigenen Wohnort gehen? Auf dieser in Österreich einzigartigen begehbaren Landkarte stehen Ihnen alle Möglichkeiten offen!

Öffnungszeiten:

Juni bis September:

täglich 9.00 bis 18.00 Uhr

Oktober bis 2. November:

täglich 9.00 bis 17.00 Uhr

Info-Bereich, Shop, Café und

Turnierhof sind frei zugänglich

Eintritt für die Ausstellung:

Erwachsene € 6,-

Ermäßigungen und Gruppen € 4,50

Kinder bis 6 Jahre frei (in Begleitung

eines Erwachsenen)

Kinder 7 bis 15 Jahre € 3,-

Familienkarte € 13,-

Saisonkarte € 20,-

Saisonkarte Kinder € 13,-

Führungsbeitrag pro Person € 2,-

10% Ermäßigung

für schlossORTH und ausgewählte Bootstouren im Kombiangebot.

Erkundigen Sie sich bitte dazu bei der Gästeinformation im Schloss.

Tel. 02212/3555

e-mail: schlossorth@donauauen.at

www.donauauen.at

Durch das „Tor zur Au“ in den Nationalpark

Sie möchten sowohl schlossORTH als auch die Au entdecken? Wählen Sie aus drei Spezial-Angeboten.

Durch das „Tor zur Au“ in den Nationalpark
Lernen Sie das neue schlossORTH Nationalpark-Zentrum kennen und entdecken Sie bei einer geführten Tour in der Au hautnah die schützenswerten Lebensräume. Ein Angebot für Individualgäste. Ohne Voranmeldung.



- täglich 14.00 Uhr
 1 schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Foyer
 2 Stunden (geführte Tour) plus ca. 1 Stunde (schlossORTH)
 € Eintritt schlossORTH + € 5,- Führungsbeitrag

Legende: 1 Treffpunkt 2 Dauer 3 Teilnehmer 4 Kostenbeitrag

Führung durch schlossORTH und in die Au
Spiel, Spaß und viel Information bei einer Führung durch schlossORTH und einer anschließenden Exkursion in die Au. Erfahren Sie von Ihrem geschulten Betreuer Wissenswertes über die Donau-Auen, Management im Nationalpark und über die Region.



- 1 schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Foyer
 3,5 Stunden
 3 mind. 10 Personen
 € Erwachsene € 9,50
 € Kinder bis 15 Jahre € 6,50

schlossORTH und die Au zu Lande und zu Wasser

Lernen Sie den Nationalpark aus verschiedenen Perspektiven kennen: Nach einer Führung durch schlossORTH führt Sie Ihr Nationalpark-Betreuer durch den Auwald und über Wiesen zum Ufer der Donau, wo Sie beim Paddeln mit Schlauchbooten im Altarm die Au erkunden.



- 1 schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Foyer
 5 Stunden
 3 mind. 10 Personen
 € Erwachsene € 23,80
 € Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre € 16,20

Ein spezielles Angebot für Besucher aus der Slowakei gibt es Dank der guten Zusammenarbeit mit Blue Danube Tours und dem Club Morava March.

Info und Buchung:

Blue Danube Tours Reisebüro
 Frau Dagmar Kralovicova
 Tel. 00421 2 52920886
 Tel. 00421 2 52920887
 Vajanskeho nabr. 7
 81102 Bratislava, Slowakische Republik
 email: bdt@netax.sk

Club Morava March
 Frau Jana Slezakova
 Tel. 00421 2 65934312
 Agátová 16
 90031 Stupava, Slowakische Republik
 email: club@msks-stupava.sk

Zum vormerken & vorefreuen, mitfeiern & miterleben

4. Juni:

Tag der offenen Tür im schlossORTH Nationalpark-Zentrum; 9 - 18 Uhr; kostenloser Eintritt

5. Juni:

„Naturzeichnen leicht gemacht“, Tagesveranstaltung, Treffpunkt schlossORTH Nationalpark-Zentrum Foyer

26. Juni:

„Betty Bernstein trifft Emy & Co“, Kinderexkursion zum Thema Europäische Sumpfschildkröte, Treffpunkt schlossORTH Nationalpark-Zentrum Foyer

3. Juli:

Tag der Blasmusik im Schloss (Heilige Messe, Frischoppen mit der Blasmusikkapelle Orth, Programme der Orther Vereine); ganztägig

Infos zum Veranstaltungszentrum der Gemeinde Orth unter Tel. 02212/2208

Infos und Anmeldung zu Exkursionen unter Tel. 02212/3555

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH,
 2304 Orth/Donau, Schlossplatz 1,
 Tel.: 02212/3450
 Internet: www.donauauen.at
 e-mail: nationalpark@donauauen.at
 Redaktion: Bauer, Gager, Hofer, Koisser, Macenka
 Layout: Harald Koisser, Wien
 Pre-press: repro12, Wien
 Druck: Berger, Horn



Hinter den Kulissen

Gleichenfeier

... im schlossORTH: Anfang Jänner feierten die Bauherren zusammen mit Mitarbeitern der ausführenden Baufirmen und Planern die Gleichenfeier. Somit beginnt der Endspurt für den Umbau des alten Schlosses: vom Betonieren der Fundamente über den Einbau der Installationen bis hin zur Errichtung von Sitzstufen im Freien sowie eines Fluchttiegenhauses.



Orther Baustellenführung

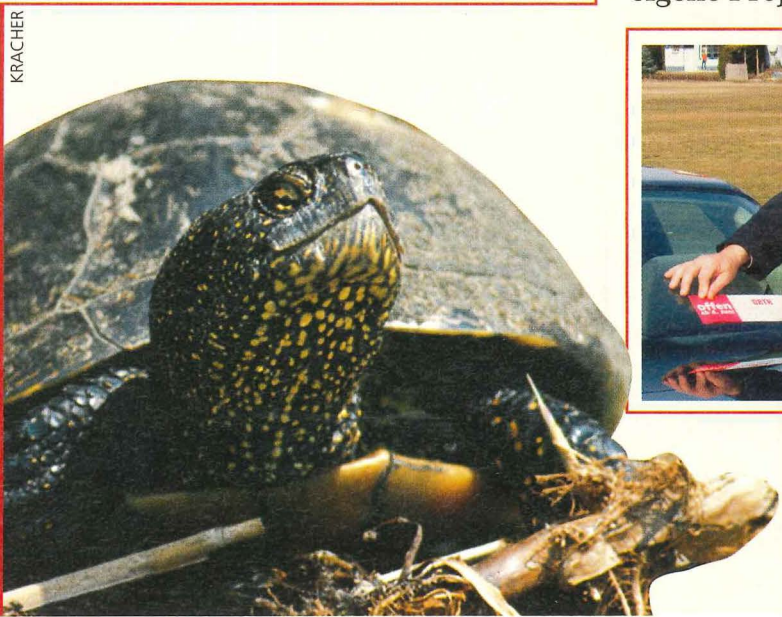
Mitte Februar überzeugten sich viele interessierte Einwohner der Gemeinde Orth über den Baufortschritt „ihres“ Schlosses. Durch die Baustelle führten selbstverständlich die beiden „Schlossherren“ selbst, Bürgermeister Johann Mayer und Nationalpark-Direktor Mag. Carl Manzano.

Tipp: Für alle, die laufend bei der Fertigstellung von schlossORTH up to date bleiben wollen, gibt es die eigene Projekt-Homepage www.npz-schlossorth.at!

„Alles für die Fisch“ ab 2006

Die Außenanlage des Nationalpark-Zentrums – die so genannte Schlossinsel – bietet ab 2006 neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Das Herzstück der Schlossinsel wird die Unterwasserstation, ein Fenster in die Welt eines Altarmes der Donau.

Anders als in einem Aquarium sind nicht alle hier lebenden Arten jederzeit und auf den ersten Blick sichtbar; sie müssen erst entdeckt werden. Das macht die Unterwassersafari spannend, denn ein vergleichbares Abenteuer kann man sonst nur bei einem Tauchgang erleben. Unter anderem werden die Besucher Hechte, Zander, Rotaugen, Lauben, Rotfedern und Flußbarsche sowie Sumpfschildkröten, Teichmuscheln, Ringelnattern und Wasserschnecken entdecken.



Die Eröffnungskampagne für schlossORTH läuft! In den Wochen bis zum 4. Juni werden Sie sicher allerlei Hinweise dazu entdecken. Auch Johann Mayer, Bürgermeister von Orth/Donau, ließ es sich nicht nehmen, seinen PKW ebenfalls mit dem neuen Aufkleber zu versehen!